

Zitierhinweis

Krah, Adelheid: Rezension über: Bernhard Bischoff, Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters, Berlin: Schmidt, 2009, in: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, 119 (2011), 1-2, S. 259-260, DOI: 10.15463/rec.1189721061

MITTEILUNGEN
DES INSTITUTS FÜR
ÖSTERREICHISCHE
GESCHICHTSFORSCHUNG

copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

senschaftlichen Apparat folgt eine umfangreiche Einleitung (S. 1–46), die in die bearbeiteten Quellen einführt. Herangezogen wurden die neue Steuerbeschreibung von 1629, die Kriegsschadensberichte der Jahre 1652 und 1653 sowie Steuerbericht und Landesvisitation von 1655. Während die summarischen Extrakte von 1629 und die Kriegsschadensberichte von 1652 und 1653 sowie die Steuerbeschreibungen von 1655 in die umfangreiche Dokumentation zu den einzelnen Ämtern (S. 124–304) einfließen, wurden in der Haupttabelle (S. 47–115) die materielle Lage und die daraus abzuleitenden Kriegsschäden von 1655 der Situation des Jahres 1634 – also vor dem Beginn der österreichischen Besatzung nach der Schlacht von Nördlingen und den damit einsetzenden kriegsbedingten Zerstörungen des Landes – gegenüber gestellt.

Ein Kommentar einzelner Daten ist an dieser Stelle kaum sinnvoll. Sie bieten umfangreichen Einblick in die Wirtschafts-, Steuer- und Sozialgeschichte des südwestdeutschen Raumes. Besonders hervorzuheben ist auch hier das umfangreiche Kartenmaterial, das die Bevölkerungsverluste und den Rückgang des Baubestands zwischen 1634 und 1655 sowie die Entwicklung von Acker- und Weinbau und der Schulden der Bürger in diesem Zeitraum zu veranschaulichen hilft. Abgeschlossen wird der Band durch ein Ortsregister und ein sehr hilfreiches Glossar, beides erstellt von Dagmar Kraus.

Die vorgelegten Bände bieten zweifellos eine wichtige Basis nicht nur für die künftige landesgeschichtliche Forschung, sondern auch für regional vergleichende Studien. Von überregionalem Interesse ist die Tatsache, dass sich in den bearbeiteten Quellen nicht nur die negativen Folgen der Kriegführung für die Bevölkerung, sondern auch die reichspolitischen Steuerentscheidungen in ihrer konkreten Umsetzung vor Ort widerspiegeln. Dies betrifft nicht nur die Reichstürkensteuer von 1544, sondern auch die Kosten für Abrüstung der Soldaten nach dem Dreißigjährigen Krieg, die vom Herzogtum zu leisten waren (vgl. Herzogtum Württemberg, S. 20f.). Auch wenn die Aufarbeitung solch umfangreichen statistischen Materials mühsam und die Quellen spröde sind, wäre zu hoffen, für mehr Regionen des Reichs vergleichbare Daten zu besitzen.

Wien

Peter Rauscher

Bernhard BISCHOFF, *Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters*. 4., durchgesehene und erweiterte Auflage. (Grundlagen der Germanistik 24.) Schmidt, Berlin 2009. 436 S.

Das Standardwerk der lateinischen Paläographie des Mittelalters des bedeutendsten deutschen Paläographen des letzten Jahrhunderts und Lehrstuhlinhabers für lateinische Philologie des Mittelalters an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Bernhard Bischoff (1906–1991), in welchem er seine langjährigen Erfahrungen und Vorlesungsmanuskripte vernetzt der Nachwelt hinterlassen hat und das in erweiterter Form in französischer Sprache 1985 erschienen war, hat nun eine vierte Auflage erfahren, die von Walter Koch durch eine Auswahlbibliographie der neueren Literatur ergänzt wurde. Der Text wurde nicht überarbeitet; gilt doch das Werk von Bernhard Bischoff nach wie vor als Klassiker, weil sich der Autor im Besonderen der Erforschung der Schreibschulen und der Codices des nordfranzösischen und des bayerischen sowie des oberitalienischen Raumes gewidmet hat, vor allem der großen Wirkung der französischen Schreibschulen der Karolingerzeit im 9. Jahrhundert. So ist das Werk ein für Fachkollegen bestimmtes Buch geblieben, dessen Lektüre die Kenntnisse und Präsenz der Tafelwerke voraussetzt, um den vergleichenden, die Schriften analysierenden Beobachtungen des gelehrten Autors folgen zu können. Die wenigen Bildbeispiele konzentrierte der Autor auf die Entwicklung des Alphabets sowie einiger lateinischer Abkürzungen, die häufig verwendet wurden. Die Kunst paläographischer Detailbeschreibung fokussierte er auf die Herstellung spätantiker und mittelalterlicher Codices; das Urkundenwesen der Kanzleien der Kaiser, Könige, Bischöfe, Herzöge und Klöster ist kaum thematisiert, ebenso nicht die spätmittelalterliche Entwicklung zur

Schnellschrift. Es ist ein gelehrtes Werk in der Wissenschaftsgeschichte der Paläographie geblieben, welches im Zeitalter von e-Codices und Digitalisierung in seiner schlichten Beschränkung auf den wissenschaftlichen Text eine komprimierte Vernetzung gelehrten Wissens anbietet, welches methodisch auf lebenslangen Bild-Textanalysen des Autors basiert. Ein kleiner Tafelanhang, der der französischen Ausgabe entnommen ist, fordert dazu auf, den Text zu visualisieren und den Dialog des Autors mit den Tafelwerken anhand der Fußnoten zum Text zu verfolgen. Faszinierend bleibt die Sprache, eine Bernhard Bischoff eigene gelehrte Sprache paläographischer Deskription, die die Dokumente dem Leser vor seinem geistigen Auge imaginiert.

Wien

Adelheid Krah

Peter HERDE, *Diplomatik, Kanonistik, Paläographie. Studien zu den Historischen Grundwissenschaften. Gesammelte Abhandlungen und Aufsätze 3. Hiersemann, Stuttgart 2008. 629 S.*

Im dritten Band seiner Gesammelten Abhandlungen und Aufsätze vereinigt einer der vielseitigsten und produktivsten deutschen Mediävisten der Gegenwart 15 Aufsätze aus den Jahren 1961 bis 2007, die den historischen Grundwissenschaften gewidmet sind. Ihr Schwerpunkt liegt auf dem Gebiet des kurialen Urkundenwesens, wobei gerade die vorliegende Sammlung der Beiträge deutlich macht, dass die konsequente Verbindung zwischen Diplomatik und Kanonistik methodisch nicht nur richtig, sondern unverzichtbar und unumkehrbar ist. Zwei Aufsätze betreffen das Urkundenwesen der Zeit Friedrich Barbarossas, zwei weitere behandeln die Kanzlei der Florentiner Behörden im 15. Jahrhundert, diese eine Frucht der paläographischen Erforschung der von der Arno-Stadt ausgehenden humanistischen Dokumentarschriften. Die Mehrzahl der hier nachgedruckten Aufsätze Herdes gehört zu viel benützten und international angesehenen Arbeiten, die die Mediävistik bereicherten. Aus Kostengründen konnten, anders als im ersten und zweiten Band, die Aufsätze nicht überarbeitet und neu gesetzt werden. Sie wurden nur photographisch reproduziert. Aber zum Teil umfangreiche Addenda und Corrigenda im Anhang bringen die Aufsätze auf den neuesten Forschungsstand. Erschienen sind sie meist in unschwer greifbaren Zeitschriften (*Archiv für Diplomatik, Traditio, Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken, Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte, Historisches Jahrbuch, Römische Quartalschrift, Jahrbuch für fränkische Landesforschung*) oder gut verbreiteten Sammelbänden und Reihen (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom, Festschrift Giulio Battelli, Festschrift für Anthony Luttrell, Festschrift für Jürgen Petersohn, Akten der internationalen Diplomatik-Kommission 1998). Aus diesem Grund kann man die Entscheidung Herdes bedauern, der überaus wertvollen Sammlung kein Register angeschlossen zu haben, wie dies in den beiden anderen Bänden geschah. Auf diese Weise wäre der Reichtum seiner Forschungen noch deutlicher zu Tage getreten (und bei der Suche nach einem Kardinal oder anderen Kurialen des 13. Jahrhunderts würde man sich viel Zeit ersparen). Der Band enthält folgende Titel: Diplomatik und Kanonistik: Bilanz und Perspektiven (S. 1–25). – Römisches und kanonisches Recht bei der Verfolgung des Fälschungsdeliktes im Mittelalter (S. 27–98). – Zur päpstlichen Delegationsgerichtsbarkeit im Mittelalter und in der frühen Neuzeit (S. 99–122). – Papal Formularies for Letters of Justice (13th–16th Centuries). Their Development and Significance for Medieval Canon Law (S. 123–149). – Marinus von Eboli: *Super revocatoriis* und *De confirmationibus*. Zwei Abhandlungen des Vizekanzlers Innocenz' IV. über das päpstliche Urkundenwesen (S. 151–296). – Ein Formelbuch Gerhards von Parma mit Urkunden des *Auditor litterarum contradictarum* aus dem Jahr 1277 (S. 297–387). – Die *Registra contradictarum* des Vatikanischen Archivs (1575–1799) (S. 389–426). – Ranshofener Urkundenstudien. Eine Petition an Papst Klemens IV. und zwei verfälschte Diplome Heinrichs III. (S. 427–474). – The Dispute between the Hospitallers and the Bishop of Worcester about the Church of Down